

Im Laufschrift durch Rom

AUSDAUERSPORT Athleten vom Lauftreff Schwandorf bewältigten die Marathonstrecke der ewigen Stadt.

SCHWANDORF. Wahre Weltenbummler in Sachen Marathonlauf sind Beate Gerlach und Frank Oberhansl vom Lauftreff Schwandorf. Die beiden Ausdauer Spezialisten liefen schon in fast allen Metropolen der Welt. Paris, New York, Sydney sind nur einige Städte, die sie laufend besichtigt haben. Heuer hatten sie die ewige Stadt Rom ausserkoren. Ihnen angeschlossen hatte sich Karin Frankerl, die ebenfalls schon etliche Auslandsmarathons – unter anderem in New York und Wien – absolviert hat.

Start war am Kolosseum

Zusammen mit weiteren 16 000 Teilnehmern versammelten sie sich am Kolosseum. Dort war der Start- und der Zielbereich ihrer Rombesichtigung. Pünktlich mit dem Start fing es jedoch zu regnen an. Dieser zum Teil sehr starke Regen war auch noch ihr ständiger Begleiter. Sie kamen während ihres Laufes an zahlreichen prächtigen Palästen und Kirchen – unter anderem an der Engelsburg, dem Petersdom und der Spanische Treppe – vorbei. Die Schwandorfer konnten



Karin Frankerl, Frank Oberhansl, Beate Gerlach (von links) hatten sich in Rom auf die Marathonstrecke begeben.

Foto: Frankerl

sich nicht nur auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt konzentrieren, denn auch die Laufstrecke hatte so ihre Eigenheiten.

Viel Kopfsteinpflaster

So war der Laufuntergrund mit sehr viel Kopfsteinpflaster belegt, was in Verbindung mit dem Dauerregen eine rutschige Angelegenheit war. Auch mussten zwei längere Anstiege bewältigt werden, und der letzte bei Kilometer 39 stellte eine echte Herausforderung dar.

Dass die drei Marathonis ihre Bestzeit nicht unterbieten konnten, war

bei diesen widrigen Umständen nicht verwunderlich. Trotzdem strahlten alle im Ziel.

Karin Frankerl und Beate Gerlach finishten nach 4:08,38 bzw. 4:08,50 Stunden. Damit belegten sie Plätze im ersten Drittel der Damenwertung. Frank Oberhansl lief nicht auf Zeit, sondern startete nur als Laufbegleiter für die zwei Damen. Besonders glücklich waren die Zwei, da sie die zweite Hälfte des Marathonlaufes eine Minute schneller absolvierten als die erste. Damit war ihnen auch die Umsetzung des gegenwärtigen Trends der Spitzenläufer gelungen.

MZ v. 06.04.2017